

Je Woche

13. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Die Künstlerin Susanna Sitterding

Ausgabe 24

vom 11. – 17. Juni 2017

Inhalt

- **Der Rote Faden: Webaktion im Weltkulturen Museum Frankfurt**
- **Forschungsprojekt: Klimaschutz zu niedrigen Kosten**
- **DomRömer: Aufsichtsrat entscheidet über Vergabe der Gastronomief Flächen**
- **Schloss Colditz: 84 Matratzen gegen das Vergessen**

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Der Rote Faden: Webaktion im Weltkulturen Museum Frankfurt

Foto (c) Kulturrepress

Im Rahmen der Ausstellung "Der Rote Faden" im Weltkulturen Museum in Frankfurt am Main widmen sich Künstlerinnen und Komponisten den Textilien und ihrer Symbolkraft, ihren Bedeutungen und aktuellen Zusammenhängen. Ausstellungsdauer des Hauptteils "Der Rote Faden" bis 27.08.2017

Die Verbindung der textilen und der digitalen Welt visualisieren die Künstlerinnen **Maren Gebhardt** und **Ruth Stützle Kaiser** mit Installationen. Ausgehend von geflochtenen Körben aus der Amerika-Sammlung zeigen **Shan Goshorn** und **Sarah Sense**, zwei nordamerikanische Künstlerinnen, die poetischen Zusammenhänge zwischen Text und Textur wie auch Aspekte ihrer indigenen Identität auf. **Frankfurter Jugendliche** produzieren einen eigenen Film zu Fragen alternativer Textilherstellung.

Der Ausstellungskatalog wirft hierzu gleich mehrere Fragen auf: Warum bildete ein Webstuhl die Grundlage für den ersten Computer? Weshalb stammen so viele Mathematiklehrer in Peru aus Weberfamilien? Welche Bedeutungskontexte verbergen sich hinter Redewendungen mit textilen Motiven? Textile Techniken wie Häkeln, Flechten, Weben und insbesondere Musterbildung regen räumliches und mathematisches Denken an. Andere textile Techniken verlangen den Mengenbegriff sowie ein Verständnis von Zahlen und Geometrie.

Obergeschoss



Die Entwicklung des ersten Computers wäre somit ohne die Weberei undenkbar gewesen. Die von **Charles Babbage** bereits in den 1830er Jahren entwickelte Rechenmaschine *Analytical Engine* gilt als Pionierarbeit in der Geschichte der Computerwissenschaften. Für seine *Analytical Engine* übernahm Babbage das Prinzip der Lochkarten des 1805 entwickelten Jacquard-Webstuhls. Aus dem Befehl ‚Loch = Kettfäden heben‘ bzw. ‚kein Loch = Kettfäden nicht heben‘ entwickelte sich das binäre System von Einsen und Nullen.

Die Künstlerin **Susanna Sitterding** stellte am 10. und 11. Juni mit ihrer Arbeit ein langes, langes Webstück vor, das aus textilen Streifen wie Stoffresten, Hemdsärmel, Leder, Franzen, ornamentale Muster und anderen textilen Materialien besteht, welche sie aus den unterschiedlichen Regionen der Erde einsammelt, um diese zu ihrem *Endless* Webstück zu verarbeiten. Enden will die Künstlerin mit dem einmal begonnenen Werk nicht mehr, so ihre Aussage.

Dabei wendet sie eine Webtechnik an, die aus Nähen und Flechten besteht, womit eine relativ gleichbleibende Grundstruktur, ein Raster entsteht. Zum einen näht sie beständig Verlängerungen in eine Richtung. Das sind 12 Verlängerungen nebeneinander, welche durch eingearbeitete Streifen überkreuzt werden. Diese Streifen erhält sie entweder aus dem Publikum oder nimmt willkürlich gefundene Stoffstreifen dafür, die in Passform auf ca. 45 Zentimeter zugeschnitten sind. Das entspricht der Breite des Webstücks. Das mittlerweile eine Länge von 40 Metern erreicht hat, so dass größere Dimensionen beansprucht werden, um das Objekt voll auszubreiten. Im Anschluss wieder ordentlich zusammengerollt, kommt das Objekt in einen Koffer. Die Aufbewahrung hat



Auf dem Foto die Künstlerin Susanna Sitterding am 10. Juni 2017 während ihrer Webaktion im Weltkulturen Museum in Frankfurt am Main anlässlich der Ausstellung "Der Rote Faden"

praktische Gründe, besonders da die Künstlerin oft auf Reisen ist, um textile Streifen direkt aus erster Hand und aus aller Welt zu beziehen.



Die Mathematikerin **Ellen Harlizius-Klück** sieht die Weberei als Ursprung der deduktiven Mathematik und der Unterscheidung in gerade und ungerade Zahlen. Bislang gibt es weltweit kaum ethnologische oder neurowissenschaftliche Studien zu den Zusammenhängen zwischen textilen Techniken und kognitiven bzw. mathematischen Fähigkeiten. Wissen trägt zur Identitätsbildung bei. Es umfasst Denken, Kalkulieren und Erinnern und beinhaltet neben praktischen Kenntnissen auch Herzens- und Lebenswissen.

Der Soziologe **Richard Sennett** beschreibt jede manuelle Tätigkeit als ein einmaliges Zusammenspiel von Kopf und Hand und stellt fest: „Jedliches handwerkliche Können basiert auf hoch entwickelten Fähigkeiten und Fertigkeiten.“ In seinem Buch *Handwerk* legt Sennett dar, wie Kopf und Hand bei diesen Tätigkeiten ineinandergreifen und plädiert für eine positive Bewertung des Handwerks. **Manfred Spitzer** umschreibt textiles Arbeiten dabei als kognitiv stimulierende Beschäftigung – insbesondere im Kindesalter.

Arbeitsbedingungen und globale Textilwirtschaft

Ein weiterer wichtiger Themenstrang, der in einer Textilausstellung aktuell nicht fehlen darf, ist die Debatte um faire Arbeitsbedingungen und nachhaltiges Wirtschaften. Die Auslagerung der Textilindustrie und Ausbeutung von Textilarbeitern in Billiglohnländern zugunsten niedriger Konsumentenpreise waren ein Thema, das die Ausstellungsplanungen konstant begleitete. Mit dem ‚Export‘ der Textilindustrie wurden aber auch die damit verbundenen ökologischen und sozialen Probleme in die aufstrebenden Industriestaaten verlagert, wie z. B. giftige Abwässer oder Kinderarbeit. Ganz ähnliche Problematiken waren in Europa im Zuge der industriellen Revolution akut, die maßgeblich von der Mechanisierung der Textilwirtschaft vorangetrieben wurden. Prekäre Arbeitsbedingungen und Umweltverschmutzung sind auch heute noch aktuell, haben sich aber in Billiglohnländer wie China oder Bangladesch verlagert – trauriges Beispiel hierfür war der Einsturz des Rana Plaza im April 2013. **Tim Zahn** geht in seinem Beitrag auf diese Problematik ein und beschreibt die globale Verflechtung der Textilindustrie sowie soziale und ökologische Aspekte der Textilproduktion heute.

Die wissenschaftliche Fragestellung der Ausstellung führt zudem vor Augen, dass mit der Ausdehnung der industriellen Textilproduktion auch die Vielfalt des textilen Weltkulturerbes und damit verbundene Fähigkeiten verloren gehen. Dabei werden lokale Textilkünste oftmals in neue Kontexte umgesetzt.

www.weltkulturenmuseum.de

Forschungsprojekt: Klimaschutz zu niedrigen Kosten

Meldung: GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

Auf dem Foto **Axel Gedaschko**

Kostengünstige, technische Maßnahmen zur Wärmeeinsparung werden noch zu selten genutzt. Nur offene Technologien können erfolgreich sein.



Sobald die Menschen mit kalten Temperaturen zu kämpfen haben, steigt der Verbrauch von Heizwärme. Die Folge ist neben höheren Energiekosten auch eine schlechtere CO₂-Bilanz der Wohnimmobilien. Dabei lautet das klare politische Ziel, den Energieverbrauch und damit den CO₂-Ausstoß für Heizung und Warmwasser deutlich zu senken - und zwar unabhängig von der Witterung. Doch bis jetzt ist dieses Ziel vor allem kostenintensiv, denn es wird seit vielen Jahren vor allem mit aufwendigen Baumaßnahmen verfolgt. Dazu gehören die intensive Dämmung von Gebäudefassaden und -dächern und der Einbau moderner Fenster. Kostengünstigere, technische Maßnahmen an der Heizungsanlage oder den Heizkörpern und ihrer Steuerung kommen deutlich seltener zum Einsatz - auch weil die aktuelle Rechtslage sie nicht gleichberechtigt behandelt.

Weil Vermieter die Kosten für sich und ihre Mieter in Grenzen halten wollen, sind viele Häuser darum noch nicht so energieeffizient, wie es für die Energiewende eigentlich notwendig wäre. Immobilienbesitzer und Bauherren müssen, so die Überzeugung eines Bündnisses aus 12 Unternehmen, Verbänden und Forschungsunternehmen, zukünftig aus einem deutlich umfassenderen Maßnahmenkatalog wählen können, als es der aktuelle rechtliche Rahmen fördert. Im Rahmen eines Forschungsprojekts untersucht diese "Allianz für einen klimaneutralen Wohngebäudebestand" darum verschiedene, vor allem kostengünstige Technologien in Mehrfamilienhäusern, unter anderem in Frankfurt am Main, Dortmund, Köln, Mönchengladbach, Bielefeld und Kiel.

Forschungsprojekt zu Kosten-Nutzen-Effekt

Das Forschungsprojekt der Allianz umfasst deutschlandweit über 500 Mehrfamilienhäuser, in denen verschiedene Technologien auf ihre Einspareffekte hin untersucht werden. Dazu gehören:

- Der sogenannte hydraulische Abgleich. Dabei wird der Druck in den Rohrleitungen, die das warme Wasser zu den Heizkörpern bringen, so eingestellt, dass alle Räume optimal erwärmt werden, die Heizungsanlage aber gleichzeitig möglichst wenig Wärme erzeugen muss.
- Programmierbare oder per App fernsteuerbare Heizkörperthermostate, mit denen die Bewohner ohne Mehraufwand die Heizkörper so einstellen können, dass sie dann heizen, wenn die Wohnung auch wirklich warm sein muss.
- Einrichtungen, die eine tägliche Kontrolle ihres aktuellen Wärmeverbrauchs ermöglichen, zum Beispiel über Displays in der Wohnung oder über eine App.
- Assistenzsysteme, die den Bewohnern den richtigen Zeitpunkt zum Lüften nennen und auch signalisieren, wann die Fenster wieder geschlossen werden müssen.

"Die Ergebnisse sollen zeigen, welche Maßnahmen gemessen an der getätigten Investition besonders hohe Einspareffekte bringen", so **Prof. Dr.-Ing. Viktor Grinewitschus** für Energiefragen der Immobilienwirtschaft an der EBZ Business School - University of Applied Sciences. Neben den genannten Maßnahmen sind auch eine Datenanalyse bereits durchgeführter Sanierungsmaßnahmen und eine Studie zu Möglichkeiten der

Effizienzsteigerung von Heizkesseln Teil des Forschungsunternehmens. Mehr kostengünstige technische Maßnahmen nutzen.

"Noch mehr Energieeffizienz bei Wohngebäuden ohne Überbelastung von Vermietern und Mietern geht nur, wenn Bauherren und Immobilieneigentümer auf einen kosteneffizienten, technologieoffenen Maßnahmenmix zurückgreifen können. Daher müssen von der Politik die Maßnahmen adressiert werden, die den besten Kosten-Nutzen-Effekt bringen", betont **Axel Gedaschko**, Präsident des Spitzenverbandes der Wohnungswirtschaft GdW, eines der Allianz-Gründungsmitglieder.

Die Verbesserung der baulichen Hülle, der Austausch des Wärmeerzeugers und Maßnahmen zur Verbesserung des Wärmeverteilsystems und des Nutzerverhaltens müssten darum gleichberechtigt nebeneinander stehen. **Frank Hyldmar**, Geschäftsführer des Allianzmitglieds Techem, ergänzt: "Ich bin überzeugt, dass man mit Maßnahmen, wie wir sie untersuchen, für weniger als zehn Euro pro Quadratmeter Wohnfläche viel Energie einsparen und damit bis zu 15 Prozent CO2 zusätzlich vermeiden kann. Außerdem bedeuten sie in vielen Fällen einen Komfortgewinn für die Bewohner."

Die "**Allianz für einen klimaneutralen Wohngebäudebestand**" hat das Ziel, den Wärmeverbrauch in Wohnimmobilien zu wirtschaftlich vertretbaren Kosten zu verringern und damit einen klimaneutralen Wohngebäudebestand bis 2050 zu unterstützen. Darum rückt die Allianz technische Maßnahmen zur Verbesserung der Effizienz der Wärmeerzeugung, der Wärmeverteilung und des Verbrauchsverhaltens stärker in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung. Denn nur ein breiter, technologieoffener Maßnahmenmix schafft Energieeffizienz zum optimalen Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Die Allianz führt deutschlandweit ein mehrteiliges, praxisorientiertes Forschungsprojekt durch, bei dem die Effekte verschiedener Effizienzmaßnahmen in über 500 Gebäuden untersucht werden. Damit ist das Projekt die bislang größte wissenschaftliche Studie dieser Art in Deutschland. Die Ergebnisse sollen zusätzliches Wissen zu Wirksamkeit, Möglichkeiten und Vorteilen der Maßnahmen liefern und auch für Öffentlichkeit und Politik zugänglich sein.

Mitglieder der Allianz sind Unternehmen, Verbände und renommierte Forschungseinrichtungen, die sich seit Jahren intensiv mit einer energieeffizienten Wärmeversorgung von Wohnimmobilien beschäftigen:

der GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, die Firmen Vonovia, LEG, DOGEWO21, Spar- und Bauverein eG Dortmund, Danfoss, Techem, Bosch Thermotechnik, ista und Viessmann sowie die EBZ Business School - University of Applied Sciences mit der Professur für Energiefragen der Immobilienwirtschaft und die Professur für Gebäudeenergietechnik und Wärmeversorgung der Technischen Universität Dresden.

web.gdw.de

Aufsichtsrat entscheidet über Vergabe der Gastronomieflächen

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: DomRömer AG

Bauphase Frankfurter Altstadt DomRömer

Die Frankfurter Altstadt nähert sich ihrer Vollendung. Wesentlichen Anteil am künftigen Altstadtflair werden die Geschäfte und gastronomischen Angebote des Quartiers haben. Am 13. Juni hat der Aufsichtsrat der DomRömer GmbH über die Vergabe der als „Gastro-Light“ bezeichneten Gewerbeflächen entschieden. Zuvor hatte ein Auswahlgremium gemeinsam mit BNP Paribas Entscheidungshilfen für die Vergabe erarbeitet. Zahlreiche Interessenten hatten sich für die unterschiedlichen gastronomischen Flächen beworben.



Nachdem über die Nutzung der Großgastronomie in den Häusern Markt 16 und 18 bereits vor einigen Wochen entschieden wurde – dort wird ein „Frankfurter Brauhaus“ entstehen – bildet die Vergabe der kleineren gastronomischen Flächen weitere Ausblicke. Den Zuschlag für die Erdgeschossfläche am westlichen Eingang des Areals, im Haus Markt 40, „Zu den drei Römern“, hat das Ehepaar Tulan erhalten, das in Frankfurt bereits zwei Betriebe führt. Ihr Konzept eines türkisch-portugiesischen Imbisses mit kleinen Gerichten ergänze das bestehende Angebot in der direkten Umgebung optimal und sei somit am besten für den Standort geeignet, so der Aufsichtsrat bei seiner Entscheidung.

Auch die Entscheidung über die Vergabe des gastronomischen Angebotes in der „Goldenen Waage“, Markt 5, ist gefallen. Dort wird eine Confiserie mit angeschlossenem Cafébetrieb unter der Leitung von Birgit Zarges entstehen. Das Haus Braubachstraße 31, „Zum Glauburger Hof“ (bislang unter der Hausnummer 29 gelistet), wird ebenfalls eine gastronomische Nutzung im Erdgeschoss enthalten. Hier bietet die OYE Open Your Eyes GmbH künftig eine Erlebnisgastronomie mit Bezug zur Altstadt an.

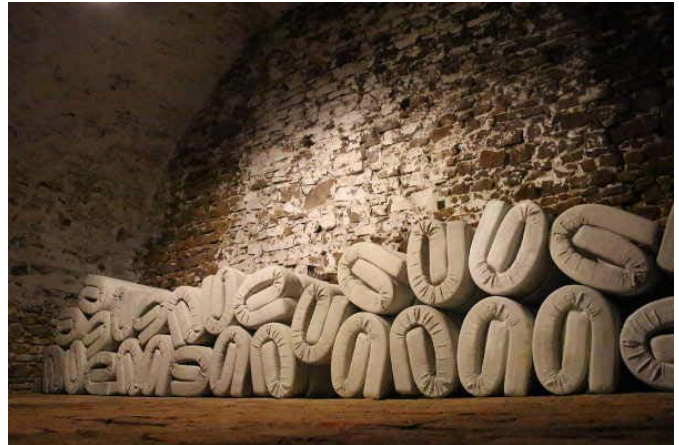
Schloss Colditz: 84 Matratzen gegen das Vergessen

Meldung: Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gemeinnützige GmbH, Dresden

Geschäftsführer Dr. Christian Striefler: "Dieser bedrückenden Erinnerung kann sich niemand entziehen." Am 13. Juni 2017 eröffnete die Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH (SBG) im Schloss Colditz einen Gedenkort für die Opfer der frühen „Euthanasie“-Morde in der Heil- und Pflegeanstalt Colditz.

Der eipziger Künstler **Thomas Moecker** hat dazu in den Kellergewölben des Saalhauses eine beeindruckende Installation geschaffen. SBG gedenkt damit der 84 Psychiatrie-Patienten, die hier zu Tode kamen, noch bevor ab 1940 die Krankenmordaktionen in den Tötungsanstalten Pirna-Sonnenstein und Brandenburg begannen.

Der Geschäftsführer von SBG, **Dr. Christian Striefler**, zeigte sich angesichts der beeindruckenden Installation tief bewegt: „Wir hoffen, dass dieser Gedenkort hier auf Schloss Colditz dazu beiträgt, dass die Opfer der menschenverachtenden Methoden und Praktiken des Nationalsozialismus nicht in Vergessenheit geraten. Niemand, der hier am Ort des Geschehens steht und sich auf die Installation einlässt, bleibt von der bedrückenden Erinnerung unberührt.“



Ein Ort des Sterbens

Zu Beginn des Jahres 1938 wurden aus mehreren überfüllten sächsischen psychiatrischen Anstalten die sogenannten „störenden Idioten“ ausgesondert und in die neu eröffnete Heil- und Pflegeanstalt Colditz verbracht. Dieses Haus war jedoch von Anfang an als reine Pflegeanstalt geplant. Nur ein Arzt war vor Ort. Auch ungeeignetes und rücksichtsloses Pflegepersonal, dem sich andere Anstalten zu entledigen suchten, wurde nach Colditz versetzt. Die 360 Betten in allen Gebäuden des Schlosses waren fast immer belegt. Die Anstalt fiel von Beginn an durch fehlende Heilbehandlungen, völlig unzulängliche und kalte Räume und extrem niedrige Beköstigungssätze auf. Auch wurde der Ausbreitung der Tuberkulose nicht entgegengewirkt. Patienten, die nicht arbeitsfähig waren wurden eingebettet und sich selbst überlassen. Sie nahmen durch die fettarme und fleischlose Sonderkost kontinuierlich ab und wurden zusätzlich mit Schlafmitteln sediert. Für 84 von ihnen war das Bett der Platz ihres Sterbens im Schloss Colditz, der letzte Ort ihrer Angst und Qual.

84 Matratzen aus Beton gegen das Vergessen

Hierauf bezieht sich die Installation Thomas Moeckers. Er installierte 84 Matratzen aus Beton im Keller des Saalhauses. Sie stehen stellvertretend für das erfahrene Leid eines jeden Patienten in einer Anstalt, in der durch gesellschaftliche Rahmenbedingungen der planmäßige und systematische Tod für geistig behinderte Menschen betrieben wird. Die Matratzen wurden in Beton abgegossen und damit in einen artifiziellen Zustand transformiert. Die Objekte wirken durch den Beton wie Fossilien und haben alle Erfahrungen gespeichert. Sie sind Gedenksteine für jeden getöteten Patienten.

Der Künstler Thomas Moecker, geboren 1967 in Magdeburg, hat 1998-2003 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig studiert und war von 2004-2006 Meisterschüler bei **Prof. Eberhard Bosslet** an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



Zur Eröffnung sprach neben dem Geschäftsführer auch **Ulrich Rottleb**, Kulturwissenschaftler und Historiker. Er

forscht zur Kindereuthanasie in Sachsen sowie für das Gedenkbuch-Projekt „Opfer der NS-Euthanasie – Sachsen“ der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein. Musikalisch angemessen begleitete die Eröffnung **Dr. Ermis Theodorakis** (Leipzig). Er spielte die Klaviersonate Nr. 4 von **Norbert von Hannenheim** (1898-1945), einem Schüler Arnold Schönbergs und Patienten der Anstalt Meseritz-Obrawalde, der dort im September 1945 starb.

www.schloesserland-sachsen.de/de/schloesser-burgen-gaerten/schloss-colditz